



NICOLE GROTH, HUNDETRAINERIN, RÄUMT MIT MISSVERSTÄNDNISSEN AUF

Die zehn größten Irrtümer bei der Hunde-Erziehung



Nicole Groth: Hundetrainerin und BILD-Leserbeirätin

Foto: Stefano Laura

23.01.2012 — 00:28 UHR

1. Schwanzwedeln heißt Freude.

Es kann auch Aggression oder Aufregung bedeuten.

2. Hunde haben ein schlechtes Gewissen.

Schimpft man einen Hund aus, zeigt er nur Unterwürfigkeitsgesten.

3. Hunde muss man trösten, wenn sie Angst haben.

Ein Hund versteht den Sinn beruhigender Worte nicht. Er denkt allerhöchstens, Sie hätten auch Angst.

4. Bellen bedeutet Freude.

Ihr Hund bellt, weil er z.B. sauer ist, dass er alleine gelassen wurde.

5. Man muss den Hund beim Spielen mal gewinnen lassen.

Hunde kennen nur Instinkt. Lassen Sie ihn gewinnen, denkt er, Sie sind schwächer.

6. Hunde brauchen Kontakt zu anderen Hunden!

Das gilt nur für junge Hunde. Je älter ein Hund wird, desto weniger Kontakt möchte er.

7. Junge Hunde haben Welpenschutz.

Achtung, den gibt es nur im eigenen Rudel.

8. Tobende Hunde sind unaufmerksam.

Wenn Ihr Hund mit anderen tobt und Sie dabei umrennt, testet er die Rangordnung [Link: \(/ratgeber/haustier/hund/so-erziehen-sie-ihren-hund-richtig-11391060.bild.html\)](#).

9. Hunde verstehen nicht, dass sie Spielzeug zurückbringen sollen.

Für den Hund [Link: \(/news/ausland/verkehrsunfall/kajakfahrer-rettet-hund-vorm-ertrinken-22010442.bild.html\)](#) ist das Spielzeug die Beute. Freiwillig wird er es nicht zurückbringen.

10. „Platz“ macht er ungern, weil es unbequem ist.

Es ist ein Unterwürfigkeitskommando, darum mögen Hunde den Befehl nicht.